Professor Würgler prognostiziert einen weiteren Rückgang der Bauinvestitionen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

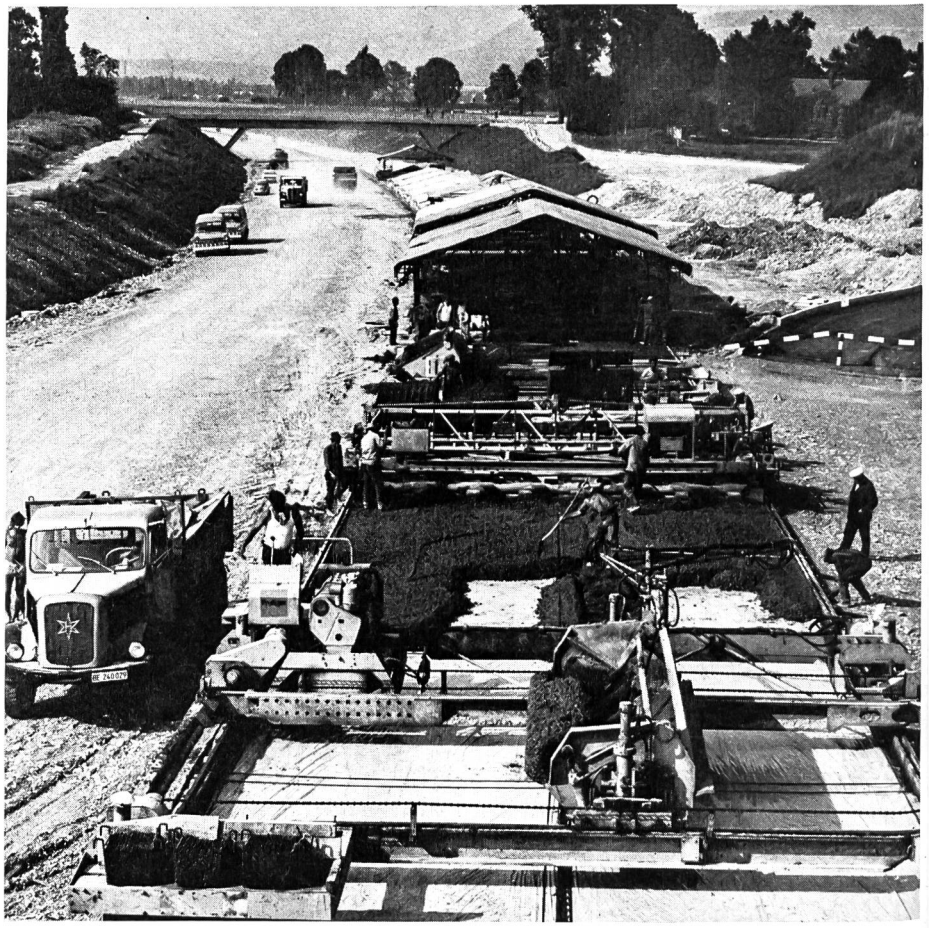
http://www.e-periodica.ch

«Bauwirtschaft heute und morgen»

Professor Würgler prognostiziert einen weiteren Rückgang der Bauinvestitionen

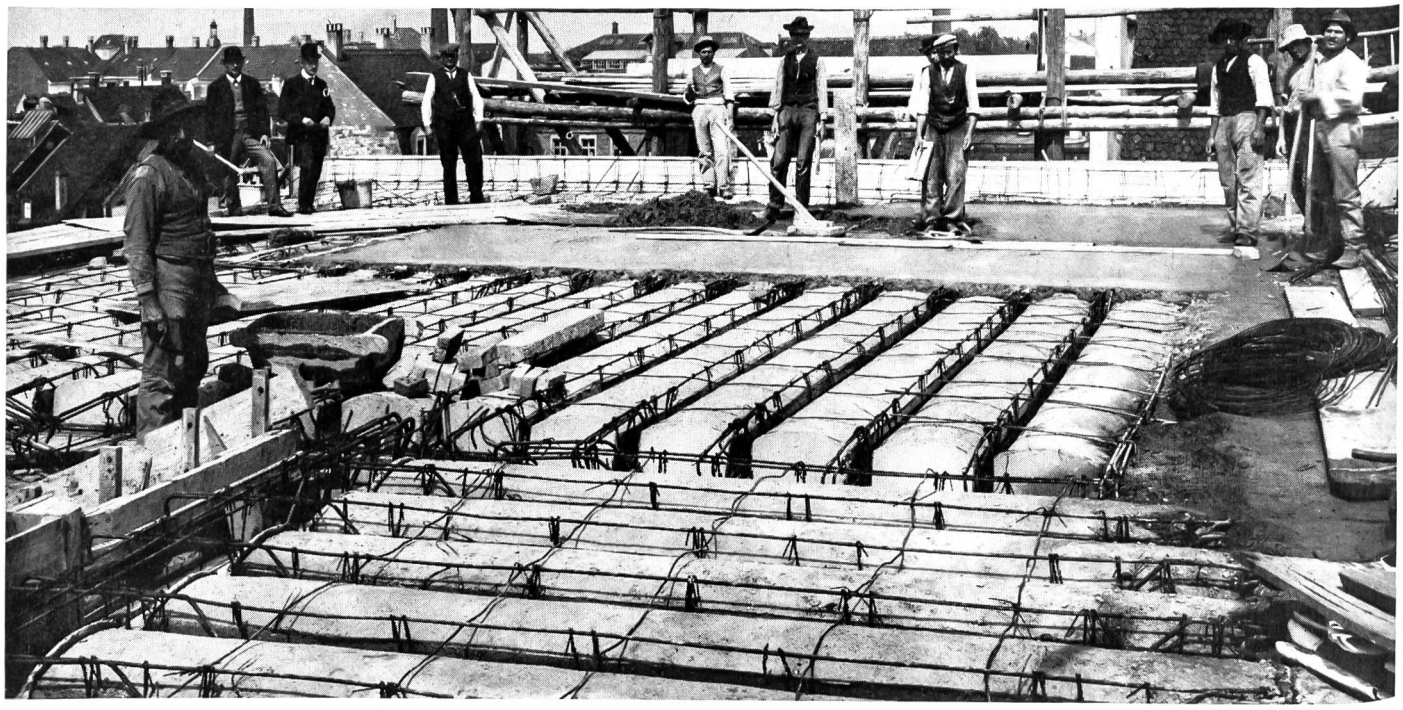
pl. Der «Niedergang» in der schweizerischen Bauwirtschaft dürfte voraussichtlich 1976 zum Stillstand kommen und 1977 einem deutlichen Wiederaufschwung Platz machen. Für 1975 prognostiziert jedoch Professor Dr. H. Würgler vom Institut für Wirtschaftsforschung an der ETH Zürich einen weiteren Rückgang der Bauinvestitionen um 12 Prozent, nachdem diese bereits 1974 real um 12 Prozent zurückgegangen sind.

Wie Professor Würgler an der Tagung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) zum Thema «Bauwirtschaft heute und morgen» in Engelberg weiter ausführte, stelle sich heute für die Träger der Konjunkturpolitik die Aufgabe, die konjunkturpolitischen Massnahmen so zu dosieren, dass der Rückgang das aus langfristiger Sicht notwendige Mass nicht überschreite und «kein massenpsychologischer Kumulationsprozess abwärts» entstehe. Anderseits dürfte aber nicht unter dem Druck der «Rezessionsbetroffenen» zu früh zur Einleitung eines Wiederaufschwungs geschritten werden. Was not tue, sei die Konsolidierung der Wirtschaftsentwicklung. «Zur Erzielung eines dynamischen Gleichgewichts der Volkswirtschaft»



Belagsarbeiten an der N 6 Bern—Thun: Beispiel rationeller Organisation einer modernen Baustelle ▶

Basel 1911 — Baustelle Anno dazumal (Fotoarchiv der Ed. Züblin & Co. AG) ▼



komme dabei der Konsolidierung der Bauwirtschaft hohe Bedeutung zu. In diesem Sinn bedürfe die Politik von Staat und Nationalbank der Ergänzung durch eine «langfristig realistische Unternehmungspolitik in der Bauwirtschaft».

Reduktion im Wohnungsbau
Im Wohnungsbau sieht Dr. Peter G. Rogge, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Prognos AG Basel, eine längerfristige Reduktion der Nachfrage. Der Einbruch werde weder in der mittleren noch in der ferneren Zukunft auszugleichen sein. Die Wohnungsnachfrage werde sich auf einem reduzierten Niveau, zwischen 50 000 und 60 000 Wohnungen pro Jahr, stabilisieren. Die öffentliche Nachfrage nach Bauleistungen werde dagegen weiterhin stark zunehmen. Wegen des grossen Nachholbedarfs auf diesem Gebiet werde erst in fernerer Zukunft mit einem Nachlassen zu rechnen sein. Der gewerbliche Bau werde wie das Sozialprodukt auch in Zukunft wachsen, allerdings deutlich langsamer als während der vergangenen 15 Jahre.
Gegen das in der Oeffentlichkeit ungerechtfertigt schlechte Bild der Bauwirtschaft wehrte sich Ständerat W. Jauslin (Muttenz) in seinem Referat. Ihr werde unbesehen die Schuld für die gesamte Mietzinssteigerung zugeschoben, obwohl bekannt sei, dass Zinsanstieg, Baulandpreise, Komfortansprüche und der Handel wesentlich zur Steigerung beigetragen hätten. «Neid und heute Schadenfreude sind deshalb weitverbreitete Stimmungen, die den Hintergrund bei Diskussionen über Probleme der Bauwirtschaft bilden», erklärte der Basler Politiker. Als Zielsetzung für die Bauwirtschaft nannte er Einigkeit und Zusammenschluss, die Durchsetzung von langfristigen Bauinvestitionen und mehr Leistung für weniger Geld . . .

Auch für Finanzen positive Aussichten
Optimistische Prognosen im Hinblick auf die Baufinanzierung waren vom Direktor der Kreditanstalt, Dr. H. J. Mast (Zürich), zu hören: «Die Abflachung der Konjunktur dürfte zusammen mit der sie begleitenden Abnahme des Geldbedarfs der Wirtschaft, insbesondere der Bauwirtschaft, dafür sorgen, dass die Baufinanzierung 1975 dem Kreditapparat keine grundsätzlichen Probleme bereiten wird. Für radikale Massnahmen zur Belebung der Baukonjunktur scheint zwar der Zeitpunkt noch nicht gekommen zu sein. Berücksichtigt man die Einstellung der Behörden und das Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, so lässt sich dem Baugewerbe aus der Sicht des Kreditangebots heute eine günstigere Prognose stellen als in den letzten zwei Jahren.»

Problem Hochhaus

vlp. Hochhäuser und Ausnützungsziffern beschäftigen Behörden und Fachleute immer wieder. Der Berner Stadtplaner Hans Aregger und der Zürcher Architekt Otto Glaus gaben 1967 im Verlag für Architektur ein vielbeachtetes Buch über Hochhaus und Stadtplanung heraus. Ende 1965 hatte der kürzlich verstorbene Professor Dr. Ernst Egli im Auftrag der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung eine Studie über die Anwendung von Ausnützungsziffern veröffentlicht. Diese ist inzwischen vergriffen. Die Vereinigung für Landesplanung konnte aber im Juni 1974 eine neue Schrift über die Ausnützungsziffer auflegen, die anhand praktischer Beispiele und zahlreicher Fotografien ein optisches Verständnis für die Höhe der Ausnützungsziffer vermittelt. Kürzlich gab nun der Baureferent der Stadt Schaffhausen, Stadtrat Jörg Aellig, zusammen mit drei andern Architekten und Planern eine Schrift mit dem Titel «Problem Hochhaus» heraus. In dieser Publikation setzen sich die Autoren mit den Problemen hoher Bauten, zu denen nicht zuletzt die wirtschaftlichen Aspekte gehören, auseinander. Sie stellen fest, dass bei Bauten über vier Geschosse die Kosten pro Wohnflächeneinheit steigen. «Wohnhochhäuser sind immer teurer als vergleichbare viergeschossige Bauten.» Das Wohnhochhaus wird für Familien mit Kindern grundsätzlich abgelehnt; Wohnungen mit mehr als drei Zimmern sollten daher in solchen Gebäuden nicht gestattet werden. Stadtrat Aellig und die Mitautoren der Schrift «Problem Hochhaus» weisen darauf hin, dass höhere Bauten und Hochhäuser nötig werden, wenn die zulässige Ausnützungsziffer das Mass von 0,6 bis 0,7 überschreitet. «Ausnützungen über 0,7 sind für Wohnzonen nicht erforderlich, da kein echter Landgewinn (bessere Baulandausnutzung) entsteht und die Verdichtung Nachteile bringt.» Diese Aeusserungen stimmen gut mit der Aussage in der Schrift der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung überein, wonach für Mehrfamilienhausquartiere die bewährten Ausnützungsziffern zwischen 0,45 und 0,65 liegen. Der interessanten Schrift «Problem Hochhaus» ist eine weite Verbreitung zu wünschen. (Verlag A. Niggli AG, 9052 Niederteufen)